

Vom 13.7.-3.8.2008 besuchte P. Georg Fichtl die Philippinen. Gabriele Widmann aus Bad Endorf begleitete ihn. Das Interesse galt vor allem den Salvatorianern um P. Hubert Kranz und P. Günther Mayer und den Salvatorianerinnen. Der Empfang war sehr herzlich. Überreich an Eindrücken kehrten sie wieder heim.



P. Adam, P. Hubert, P. Georg, Frau Widmann – Willkommen!

## Frau Widmann dankt für die Reise Lieber P. Georg,

ich will mich noch mal ganz herzlich auf diesem Weg bedanken, dass ich mit Dir, Euch die wunderbare Reise auf die Philippinen mitmachen durfte. ... Beim Erzählen auf Raten und immer wieder Erzählen merke ich erst und immer mehr, wie viel mir die letzten drei Wochen an Begegnungen mit den Menschen in Amadeo, mit den Kandidaten aus den verschiedenen Ländern, den Pfarrangehörigen, den Kindern, den Schwestern in Tara und Cebu, dem Maler in Manila, den Fischern und den vielen armen Menschen, an deren Hütten wir vorbei oder auch hinein gegangen sind, geschenkt wurde.

Dann die wunderbare Natur, die Vielfalt der Blumen, der Früchte, die Inseln, die Schifffahrten von den größeren Schiffen, den Bambusbooten bis zum Bambusfloß und selbst die Flüge: An- und Rückflug, Zwischenflüge, die Fahrten mit Tricycle und Jeepney waren jedes Mal ein Erlebnis.

Am ersten Arbeitstag durfte ich meinen Kolleginnen und Kollegen von meinem außergewöhnlichen Urlaub erzählen. Alle sind schon neugierig auf die Bilder. Da werde ich noch die Qual der Wahl haben. Nun sage ich halt vielen herzlichen Dank!  
Viele Grüße

**Gabriele**



P. Günther – wie er eben ist

## P. Günther, der mit 71 Jahren noch einen Einsatz in unserem Ausbildungshaus auf den Philippinen angenommen hat, schreibt in die Hauschronik:

**14.7.08:** Ankunft von P. Georg und Frau Widmann.

**16.7.08:** In diesen Tagen nehmen wir uns unserer Gäste an. P. Hubert zeigt Haus und Umgebung und plant ein umfangreiches Besuchsprogramm. Es bleibt auch Zeit für gute Gespräche. Heute Nachmittag Rundfahrt durch die Pfarrei Amadeo. Abends hält P. Georg einen einstündigen, informativen Lichtbildervortrag über seine Reise nach Tansania.

**17.7.08:** Mit P. Hubert und den Gästen nach „New Manila“ und Übernachtung in Loyola. Besuch des Fort Santiago, Mittagessen in der Casa de Manila. Auf dem Rückweg besuchen wir die Bambus-Orgel und genießen zufällig die kleine Vorführung.

**20.07.08:** Ein herrlich sonniger Sonntag! Nach dem Sonntagsgottesdienst in der Kapelle ist die „P. Jordan-Jugend“ zu uns ins Haus eingeladen. Über die Hälfte mehr als erwartet, insgesamt 48 Jugendliche, nehmen am Programm teil, das die verantwortliche Gruppe vorbereitet hat: Kennenlernen, wer P. Jordan ist; kleiner Imbiss; Bibelgespräch; Luftballonsteigen. Die Initiative steht im Zeichen des P. Jordan-Jahres. Mit P. Hubert und den Gästen nach Amadeo zur Fiesta, mit feierlichem buntem Umzug zu Ehren der hl. Magdalena.



## „Dann legte Gott in Eden einen Garten an (Gen 2,8)“

**24.07.08:** Jahrestag der Priesterweihe von Pater Jordan. Blumen werden beim Gründerbild aufgestellt. Zum Frühstück liegt an jedem Tischplatz eine Schokoladetafel von Frau Widmann. Da die Studenten zum Mittagstisch nicht anwesend sein können, findet beim Abendessen der gemütlichere Teil des Jubiläums statt. P. Adam serviert Pizza und Getränke. Dann beginnt für unsere Gäste, P. Hubert und P. Günther die Reise in den Norden nach Pangasinan. Begleitet von Sr. Guadalupe SorDS. P. Georg lernt dort die Apostolate der Schwestern kennen. Br. Wilson kommt mit vielen Eindrücken aus Australien zurück, wo er am Weltjugendtreffen mit dem hl. Vater teilnehmen durfte.

**26.7.08:** Einweihung der St. Rochus-Kapelle von Talon durch Bischof Luis Antonio in Anwesenheit von P. Georg. Er darf für die Deutsche und Österreichische Provinz eine Dankes-Plakette entgegennehmen. Ohne die finanzielle Unterstützung von dort wäre die Kapelle nie so schön geworden.

**26.7. - 1.8.08:** Mit unseren Gästen geht der Flug nach Cebu, wo unsere Schwestern ein vielfältiges Apostolat unter den Armen und mit Kindern ausüben. Die Gespräche P. Georgs mit den Schwestern betreffen einen möglichen Einsatz von MaZ.

**2. August:** P. Georg und Frau Widmann reisen ab.

**3. August:** Ab dem heutigen Sonntag finden unsere Sonntagsmessen als Gemeindemessen wieder in der St. Rochus- Kapelle statt.

### Eindrücke von P. Georg:

■ Man hatte mir gesagt, dass ich keine warmen Sachen einpacken soll. Und tatsächlich: Die ganze Zeit brauchte ich keinen Pullover. Mehr noch: In Manila kam es mir wie in der Sauna vor.

■ Die Landschaft: Saftiges Grün und tiefes Blau, bewaldete Hügel und wasser-

umrahmte Vulkane, Bäume und Sträucher – reich mit Früchten behangen – und viele Blumen in kräftigen Farben, dazwischen die unterschiedlichsten Häuser – zersiedelt, bunt, unübersichtlich – und verschlungene Straßen und Wege.

■ Die Inselwelt: Schon bei der Fahrt vom Flughafen quer durch Manila nach Amadeo-Talon erlebte ich, dass der Ozean überall in Reichweite ist.

So fuhren wir da einige Kilometer an einer Uferpromenade entlang. Besonders beeindruckend war der Sonnenuntergang am Cape Bollano und der Ausflug quer durch die „Hundred Islands“. Beim Flug nach Cebu konnten wir die Vielfalt der Inseln von oben bewundern.

■ Die vielen Früchte: Die Führung von P. Hubert durch den Garten „seines“ Hauses war sehr aufschlussreich. Da machte er uns z.B. auf die unterschiedlichen Bananensorten aufmerksam, wies auf die Gemüsebeete hin und zeigte uns Kaffeestauden. Dabei erzählte er, dass gerade Amadeo eine Hochburg des Kaffeeanbaus ist.

■ Und die vielen Tiere: Natürlich bemerkt man als erstes die Moskitos, vor denen man sich durch feine Netze vor den Fenstern schützt. Dann gibt es verschiedene Mitbewohner. Im Garten kann man auf Schlangen stoßen. Frösche und Echsen gehören einfach dazu – und die Vögel erst recht.

Spätestens beim Essen merkt man auch den Artenreichtum des Meeresgetiers. Erwähnt sei hier auch die Insel Bohol, „an eco-cultural paradise“.

## „Bauen wir eine Stadt! ... so dass keiner den andern versteht. (Gen 11)“

### Not und Elend auf den Philippinen

■ Zu meiner Überraschung traf ich gleich im Kirchbau-Komitee von Talon Frauen, die Deutsch konnten. Sie erzählten mir, dass sie mehrere Jahre in Deutschland, meist in Bonn, gearbeitet haben. Sie gehören zu den vielen, die ihrer Familie zuliebe ihre Heimat verlassen, um für sie das täglich Brot zu verdienen. Und tatsächlich wurde das bei einer Führung bestätigt: die wichtigste Devisenquelle der Philippinen sind die Leute, die im Ausland arbeiten. Ein so paradiesisches Land – und doch kann es die Menschen nicht ernähren.

■ Bei unseren Bootsfahrten sah ich viele Fischer auf dem Meer. Ihre Arbeit war sehr mühsam – zumal der Fischbestand rückläufig ist. Ein Fortschritt sind da die Fischgehege. Wenigstens haben dann einige Familie ihr Auskommen.

■ In der Provinz Pangasinan ist das Mattenflechten zu Hause. Viele Frauen verdienen in mühseliger Heimarbeit etwas hinzu. Doch der Lohn ist äußerst dürftig.

■ Während um Manila viele Tricycle-Taxis zu sehen sind, begegneten uns in Cebu ganze Heerscharen von Dreirad-Taxis. Junge Männer und manchmal auch Frauen verdienen damit ihren Lebensunterhalt. Eine Fahrt kostet um die 10 Pesos (70 Pesos sind ein Euro!). Reich wird da keiner.

■ Am südlichen Stadtrand von Cebu, direkt am Meer, leben die Salvatorianerinnen. Sie zeigten uns Behausungen auf Pfählen. Da haben sie mit Familien zu tun, die mit unterschiedlichen Erkrankungen zu kämpfen haben, mit Männern, die ohne Arbeit sind, herumlungern und mit Frauen, die sich und ihre Kinder allein durchbringen müssen. Es geht armselig zu.



Behausung auf dem Steg

■ Br. James Rieden beschreibt eine andere Not: „Vater, Mutter und drei Kinder leben, arbeiten und schlafen in einem Schubkarren. Jeden Tag suchen sie eine andere Gegend auf, wo sie vielleicht nicht von der Polizei gestört werden, wenn sie die Müllwagen von Manila nach Dosen, Plastikflaschen und Altpapier durchsuchen, um alles nach Möglichkeit für wenige Pfennige an Zwischenhändler abzugeben, damit sie sich vom Erlös Lebensmittel kaufen können. Einen Tag im Hochhaus-Viertel von Eastwood, bis die Polizei sie fortschickt; am nächsten Tag in den Märkten von Cubao, mit einer blauen Plastikfolie über ihrem Wagen, die sie vor dem nächtlichen Regen schützen soll. ‚Das ist mein Daheim.‘“

■ In Manila sind ganze Stadtbezirke mit hohen Mauern umgeben und von privaten Wach- und Schließgesellschaften bewacht. Keiner kann da ohne Kontrolle passieren. Auf diese Weise schützt man sich vor der Kriminalität. Auch in unseren Niederlassungen gibt es Wächter, die Tag und Nacht auf unser Hab und Gut aufpassen. Hier zeigt sich, wie groß die Not und wie schwach die Staatsgewalt ist. Schlimmer ist aber noch, dass man nicht mehr weiß, wem man mehr trauen darf, den Politikern oder den Mafiabossen.

# „Wir teilen P. Jordans Vorstellung von Universalität.“

## Salvatorianische Niederlassungen auf den Philippinen

Manila – Loyola:

### Father Otto Hopfenmüller House

Am 14. Juni 1996 gegründet. Hier wohnen die Kandidaten, die Englisch lernen. P. Artur Chrzanowski leitet dieses Haus. Sein besonderes Anliegen ist die Gewinnung von neuen Mitgliedern. Ihn unterstützt Br. James Rieden. Beide berührt das Elend der Obdachlosen.

Amadeo – Talon (Provinz Cavite):

### Father Jordan Formation House

Am 16.6.2002 als Haus für die theologische Ausbildung gegründet. 60 Plätze, im Moment schon zur Hälfte besetzt. Von P. Hubert Kranz geleitet, von P. Adam Janus und seit April 2008 von P. Günther Mayer unterstützt.

Daneben befindet sich die neu erbaute Dorfkirche St. Rochus. Dazu besteht dank P. Hubert eine enge Verbundenheit.

Manila – New Manila:

### Mother of the Savior House

Am 10. Januar 2004 für die Philosophiestudenten gegründet. P. Wojciech Juraszek ist der Leiter.

Manila – New Manila:

### Sisters of the Divine Savior

Sitz der Regionaloberin: Anfang August wurde Sr. Irma als Nachfolgerin von Sr. Francis gewählt. Sr. Francis hatte uns den Besuch bei dem bekannten Maler Joey Velasco vermittelt.



Die Schwesterngemeinschaft von Tara

Metro Manila – Novaliches:

### Mater Salvatoris Convent

Dieses Haus habe ich nicht gesehen

Silang – Buho (Provinz Cavite):

### Noviziatshaus der Salvatorianerinnen

nur wenige Kilometer von Talon entfernt. Zur Zeit. machen hier Agnes und Edith ihr Noviziat.

Bolinao – Tara (Provinz Pangasinan):

### Kandidatur der Schwestern, Wallfahrt

Sr. Klara, Sr. Cecil und Sr. Lida bereiteten uns einen fürstlichen Empfang. Grace prüft als Kandidatin ihre Berufung. Die Schwestern haben in dieser Gegend schon mehrere Niederlassungen gehabt und sind in bester Erinnerung. Sie kümmern sich heute um alte und kranke Menschen.

Basak San Nicolas, Alumnos (Cebu City):

### Fr. Francis Jordan Convent

Sr. Mary Sol ist die Hausoberin. Die Salvatorianerinnen betreiben hier in beengtem Gelände einen Kindergarten. Leiterin ist Sr. Marianne. Sr. Mary Kristin hat jetzt ein Hilfsprojekt für Kinder gestartet: Salvatorian Pastoral Care for Children „SPCC“. Zum Convent gehören Sr. Aloisia, Sr. Alona, Sr. Belen und Sr. Well. Hier wie auch in Tara könnte ich mir einen Einsatz als „Missionarin auf Zeit“ vorstellen.



Kirchweihe in Talon



Das Kirchbau-Komitee bedankt sich vor unserer Abreise nochmals ganz herzlich.

## Aus einem Brief von P. Günther:

Talon, 24. August 2008

Lieber P. Georg.

Ein Regentag hält mich im Haus fest. Da will ich Ihnen danken für Ihren Besuch, der uns alle nicht nur gefreut, sondern uns richtig wohlgetan hat. Ich danke Ihnen eigens für Ihr Interesse um uns (das letzte Gespräch hat mich ja besonders bewegt), für die schönen gemeinsamen und auch für mich sehr interessanten Tage im Norden und Süden unserer Insel, für Ihre „Hinterlassenschaften“ und für den Haarschnitt unter Palmen.

Sie konnten hier erleben, wie der Acker, den auch unsere Provinz mit der Hilfe vieler wohlmeinender Menschen bestellt, langsam sichtbare Früchte trägt:

- in unserem Haus mit der internationalen Studentengruppe, die strebsam dem Priestertum entgegen geht;
- in der nahen und nun vergrößerten Kapelle zum Hl. Rochus, bei deren Einweihung durch den Diözesanbischof Sie als Ehrgast zugegen sein und die Dankbarkeit der Menschen unserer Umgebung erleben konnten, die so eine räumliche und geistliche Mitte erhalten haben, wo sie sich regelmäßig um P. Hubert als ihren „Hirten“ scharen;
- in der neugegründeten „Pater- Jordan-Jugend“, die gerade ihr Monatstreffen hält, das von unseren Studenten geleitet wird und rund vierzig Ju-



Frühstück international

gendliche unserer kleinen Siedlung zu Gespräch, Katechismus, Vesperbrot, Spiel und Gebet zusammenführt. Man hört's durch das ganze Haus.

Sie sehen also, dass es hier keinen Anlass zur Langeweile gibt und dass man sich wohl fühlen muss, wo so viel Leben um einen ist.

Leben nicht nur im Haus, sondern auch in meinem Zimmer, wo eben ein Lizzard (Sie selbst haben solche kleine Eidechsen ja kennen gelernt) am Fenstergitter herum kraxelt und nach Fliegen und Mücken sucht. Ich störe ihn nie, und er ist stets ein willkommener Gast, dem ich sein Futter von Herzen gönne, da er mir ja einen ungestochenen Schlaf garantiert. Nun sei Schluss. Ich wollte Sie ja nur grüßen, Ihnen danken und Ihnen für Ihre Arbeit Gottes Segen wünschen – alles aus tiefstem Herzen,

Ihr P. Günther



**Das ist die Hauptaufgabe von Bruder James aus den USA – gute englische Konversation**

## „Möge der Göttliche Heiland Sie alle Tag für Tag segnen.“

In unserem Ausbildungshaus leben wir als Brüder verschiedener Nationalitäten zusammen, was jedem eine gute Möglichkeit bietet, vom anderen zu lernen, besonders von unseren Patres, die im Gemeinschaftsleben erfahren sind. Selbstverständlich wäre unser Leben hier in den Philippinen unmöglich ohne das Gebet und die Hilfe vieler guter Menschen, die uns in unseren verschiedenen Nöten helfen. Möge der Göttliche Heiland Sie alle Tag für Tag segnen und ihnen Hoffnung für ihr Lebensziel geben!

### Unterwegs in ein neues Leben

**Bruder Prabu Michael R. Jesus, ein Kandidat aus Sri Lanka, schreibt:**

Ich komme aus Sri Lanka, einer wunderschönen Insel im Indischen Ozean. Dort leben zwei ethnische Gruppen: die Singalesische Mehrheit und die Tamilische Minderheit. Sri Lanka war in der Vergangenheit eines der begehrtesten touristischen Ziele. Doch nach rund fünfzig Jahren Kriegszustand zwischen der Sri-Lankesischen Regierung und der Volksgruppe der Tamilen bleiben die Touristen aus. Heute wird unser Land von manchen als „Insel der Märtyrer“, „Blutinsel“ und „Träneninsel“ bezeichnet.

Ich gehöre zur Volksgruppe, die in der Minderheit ist. Seit über acht Jahren lebe ich im Ausland, doch meine Erinnerungen an den Krieg sind in mir immer noch sehr lebendig. ...

Letztendlich traf ich einen festen Entschluss, mit dem Ordensleben zu beginnen. Mit der Hilfe einiger Salvatorianerinnen lernte ich die Salvatorianer kennen. Da es damals keine in Sri Lanka gab, musste ich für meine Ausbildung in ein anderes Land gehen. Ich wurde zur Ausbildung in die Philippinen eingeladen. So bin ich glücklich, die salvatorianische Lebensweise und die Vision des Ordensgründers Pater Jordan kennen zu lernen.



**Mark Ma Shuai, Harry Fan Ke, Peter Nguyen Van Thien, Bruder Prabu Michael, Bruder Theeban Jesurajan**

### Helfen Sie bitte unter dem Stichwort: Ostasien

Süddeutsche Provinz der Salvatorianer • KdÖR  
Salvator-Missionen • Spendenkonto: Liga Bank eG  
BLZ 75090300 • Kt.-Nr. 2333619  
BIC GENODEF1M05  
IBAN DE45 750 903 00 0002333 619

**Herzlich Vergelt's Gott!**